

# THEATER MUMMPITZ

## Materialien zu SCHNEEWITTCHEN (6+)

Ensembleproduktion frei nach Brüder Grimm | Uraufführung



Es spielen: Michael Bang, Peter Pelzner, Michael Schramm, Gustavo Strauß, Sabine Zieser

Regie: Andrea Maria Erl

Komposition: Marco Schädler

Bühne & Lichtdesign: Stefan Marti

Kostüme: André Schreiber

Assistenz: Tim Steinheimer

Theaterpädagogik: Meike Kremer & Panja-Kristin Rittweger

Dauer: 60 Minuten

Eine Koproduktion mit dem TAK Theater Liechtenstein

Premiere: 15. März 2015 in Schaan (Liechtenstein) | 25. April 2015 in Nürnberg

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>		<b>3</b>
<b>Vorbereitung für den Theaterbesuch</b>		<b>3</b>
<b>Märchen</b>	<b>Definition und Erklärungen</b>	<b>5</b>
	<b>Urfassung und Variationen</b>	<b>6</b>
	<b>Kinder brauchen Märchen</b>	<b>7</b>
<b>Symbole</b>	<b>Farben (rot/weiß/schwarz/gelb)</b>	<b>8</b>
	<i>Schneewittchen trifft Lehrplan</i>	<b>9</b>
	<b>Zahl 7</b>	<b>10</b>
	<i>Schneewittchen trifft Lehrplan</i>	<b>10</b>
	<b>Apfel</b>	<b>10</b>
	<i>Schneewittchen trifft Lehrplan</i>	<b>11</b>
	<i>Kinder stark machen</i>	<b>11</b>
<b>Figuren</b>	<b>Schneewittchen</b>	<b>12</b>
	<b>Die Stiefmutter</b>	<b>13</b>
	<b>Der Jäger</b>	<b>14</b>
	<b>Der Vater</b>	<b>14</b>
	<b>Die sieben Zwerge</b>	<b>14</b>
	<i>Schneewittchen trifft Lehrplan</i>	<b>15</b>
	<b>Der Spiegel</b>	<b>16</b>
	<i>Schneewittchen trifft Lehrplan</i>	<b>16</b>
<b>Schönheit</b>	<b>Schönheit im Wandel</b>	<b>18</b>
	<b>Was ist schön?</b>	<b>20</b>
	<i>Kinder stark machen</i>	<b>20</b>
<b>Neid</b>	<b>Was ist Neid?</b>	<b>21</b>
	<b>Neid macht etwas mit deinem Körper</b>	<b>21</b>
	<b>Umgang mit Neid?</b>	<b>22</b>
	<i>Kinder stark machen</i>	<b>23</b>

## Legende



Wissen



Spiele:



Theaterspiele



Gespräch



Lesen



Schneewittchen trifft Lehrplan



Lieder



Kinder stark machen



Werkeln/basteln/malen

# Einleitung

*Es war einmal mitten im Winter und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab.*

So beginnt eines der bekanntesten Märchen der Gebrüder Grimm: "Schneewittchen".

Auch wenn viele die Geschichte kennen, gibt es immer wieder neue Blickwinkel. Einen Klassiker macht nun mal aus, dass er nicht veraltet, dass man ihn immer wieder neu interpretieren und erzählen kann.

Viele Themen im „Schneewittchen“ sind so spannend, dass wir Sie anregen möchten, sie gemeinsam mit Ihren Kindern zu entdecken

In unseren Materialien finden Sie das, was uns an diesem Märchen interessiert hat und damit sicher auch vieles, was sich lohnt, dass Sie es mit ihren Kindern thematisieren.

**Wenn Sie eine Vorbereitung oder Nachbereitung für Schneewittchen von uns wünschen, können Sie gerne das zu ihrem Theaterbesuch buchen!**

**Außerdem empfehlen wir noch zu dem Thema Schneewittchen unsere Workshops "Starke Mädchen/Starke Jungs" und "Klassenpower"**

Auf ins Abenteuer Märchen! Viel Spaß!

Meike Kremer und Panja-Kristin Rittweger | (0911) 6000 516 oder (0911) 6000 50

ps: Wir danken der Gebrüder-Grimm-Schule und Theodor-Billroth-Schule für ihre Bereitschaft, sich mit dem "Schneewittchen" zu beschäftigen!

---

## Vorbereitung für den Theaterbesuch

Wenn Sie Lust haben, Ihre Kinder auf den Theaterbesuch vorzubereiten, haben wir für Sie hier ein paar Anregungen und Ideen, die gerne erweitert werden können.



### **Was wissen ihre Kinder von dem Märchen „Schneewittchen“?**

Welche Personen/Figuren kommen im Märchen vor?

Wer war Schneewittchen?

Wie sah Schneewittchen aus?

Wo kam sie her?

Wo hat sie gewohnt?

Warum musste sie fliehen?

Wohin ist sie gekommen? Wie sind die Zwerge? Was mögt ihr an den Zwergen?

Mögt ihr Schneewittchen? Was mögt ihr an Schneewittchen?



### **Assoziationsketten:**

Legen Sie ein paar Gegenstände/ in die Mitte zum Beispiel Apfel, Spiegel, Kamm, Zwerg.

#### **1. Assoziationskette zu einem Gegenstand:**

Alle sitzen im Kreis und schauen sich einen Gegenstand an zum Beispiel Apfel

Jeder soll reihum sagen, woran man bei dem Apfel denkt. Z.B. süß, Sommer, Allergie.

#### **2. Assoziationskette zu allen drei Gegenständen:**

Alle sitzen im Kreis und schauen sich drei Gegenstände an: z.B. Apfel, Spiegel, Kamm.

Jeder soll reihum sagen was er bei den drei Gegenständen denkt, z.B. Märchen, Schneewittchen, Pause...

#### **3. Reizwortgeschichte**

Schreibt ein eigenes Märchen eine eigene Geschichte.

a) Geschichte/Märchen zu Schnee, Spiegel, Apfel

b) Geschichte/Märchen zu Flucht, Zuflucht, Hochzeit

c) Geschichte/Märchen zu Langeweile, Mut, Rettung



### Fühlsäckchen:

Im Sack befinden sich Dinge, die im Märchen vorkommen. Könnt ihr fühlen, was es ist? –Schreibt die Dinge auf einen Zettel. Überlegt, an welcher Stelle der Gegenstand im Märchen „Schneewittchen“ vorkommt. Legt die Gegenstände in eine Reihenfolge.

**Material:** Sack gefüllt mit Märchendingen



### Schneewittchen für Taubstumme:

Wählt einen der drei Abschnitte aus dem Märchen und überlegt, welche Mimik und Gestik passt. Arbeitet mit verteilten Rollen. Eine Person liest, die anderen machen die dazu passenden Bewegungen. Wechselt euch ab und präsentiert im Anschluss die Szene in Taubstummensprache.



### Märchenquiz:

<p><b>1. Schneewittchen war die Tochter</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> einer armen Magd</li> <li><input type="checkbox"/> einer bösen Frau</li> <li><input type="checkbox"/> einer Königin</li> </ul>	<p><b>5. Sie schaute oft in ihren Spiegel und fragte: Spieglein, Spieglein an der Wand...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> wer ist die Reichste im ganzen Land?</li> <li><input type="checkbox"/> wer ist die Klügste im ganzen Land?</li> <li><input type="checkbox"/> wer ist die Schönste im ganzen Land?</li> </ul>	<p><b>9. Die sieben Zwerge lebten davon, dass sie...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Tiere züchteten</li> <li><input type="checkbox"/> Holz fällten</li> <li><input type="checkbox"/> nach Erz gruben</li> </ul>
<p><b>2. Schneewittchen war weiß wie Schnee, rot wie Blut und schwarz wie...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Tinte</li> <li><input type="checkbox"/> Holzkohle</li> <li><input type="checkbox"/> Ebenholz</li> </ul>	<p><b>6. Sie begann Schneewittchen zu hassen, denn das Kind...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> lief immer wieder weg</li> <li><input type="checkbox"/> war viel schöner als die Königin</li> <li><input type="checkbox"/> war sehr frech zu ihr</li> </ul>	<p><b>10. Die Zwerge warnten Schneewittchen und sprachen: Hüte dich vor...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> dem Jäger</li> <li><input type="checkbox"/> deiner Stiefmutter</li> <li><input type="checkbox"/> dem bösen Wolf</li> </ul>
<p><b>3. Doch bald nach der Geburt ihrer Tochter...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> starb die Königin</li> <li><input type="checkbox"/> ließ sich der König scheiden</li> <li><input type="checkbox"/> verwünschte die Königin ihre Tochter</li> </ul>	<p><b>7. Der Jäger bekam Mitleid mit Schneewittchen und...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> ließ sie laufen.</li> <li><input type="checkbox"/> brachte sie zurück zur Königin.</li> <li><input type="checkbox"/> nahm sie mit zu sich nach Haus.</li> </ul>	<p><b>11. Die Stiefmutter verkleidete sich zuerst als...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Fee</li> <li><input type="checkbox"/> Krämerin</li> <li><input type="checkbox"/> Bauersfrau</li> </ul>
<p><b>4. Die neue Frau des Königs...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> schaut täglich aus dem Fenster</li> <li><input type="checkbox"/> sorgte sehr gut für Schneewittchen</li> <li><input type="checkbox"/> hielt sich für die schönste Frau im Land</li> </ul>	<p><b>8. Schneewittchen lief durch den Wald und fand am Abend...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> ein kleines Häuschen</li> <li><input type="checkbox"/> ein schönes Schloss</li> <li><input type="checkbox"/> eine Räuberhöhle</li> </ul>	<p><b>12. Die sieben Zwerge legten Schneewittchen in einen Sarg und...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> trugen ihn hinaus auf den Berg</li> <li><input type="checkbox"/> verstecken ihn in einer Höhle</li> <li><input type="checkbox"/> beerdigten sie</li> </ul>



## Einzelne Textabschnitte aus dem Märchen Schneewittchen

1	2	3
<p>Da erschrak die Königin und wurde gelb und grün vor Neid. Da rief sie einen Jäger und sprach: „Bring das Kind hinaus in den Wald. Du sollst es töten und mir Lunge und Leber zum Wahrzeichen mitbringen.“ Und als er Schneewittchens unschuldiges Herz durchbohren wollte, fing es an zu weinen und flehte um sein Leben. Der Jäger hatte Mitleid und ließ es laufen. Und ihm fiel ein Stein von seinem Herzen, weil er es nicht zu töten brauchte. Als gerade ein junges Wildschwein daher gesprungen kam, stach er es ab, nahm Lunge und Leber heraus und brachte sie als Wahrzeichen der Königin mit. Der Koch musste sie in Salz kochen, und das boshafte Weib aß sie auf und meinte, sie hätte Schneewittchens Lunge und Leber gegessen.</p>	<p>So färbte sie sich das Gesicht und kleidete sich wie eine alte Marktfräulein und war nicht mehr zu erkennen. In dieser Gestalt ging sie über die sieben Berge zu den sieben Zwergen, klopfte an die Tür und rief: „Schöne Ware zu verkaufen!“ Schneewittchen guckte zum Fenster heraus und rief: „Guten Tag, liebe Frau, was habt Ihr zu verkaufen?“ „Schnürriemen in jeder Farbe“, antwortete sie und holte einen hervor, der aus bunter Seide geflochten war. „Die ehrliche Frau kann ich hereinlassen“, dachte Schneewittchen, riegelte die Türe auf und kaufte sich den hübschen Schnürriemen. Die Alte legte ihr den Schürriemen an. Schneewittchen ahnte nichts Böses, aber die Alte schnürte geschwind und schnürte so fest, dass dem Schneewittchen der Atem verging, und wie tot hinfiel.</p>	<p>Die Stiefmutter kam als Bauersfrau verkleidet wieder zu Schneewittchen, und da es sie nicht erkannte, öffnete es die Tür, obwohl die Zwerge es verboten hatten. Ihr gefiel der Apfel sehr und als Schneewittchen sah, dass die Bäuerin die grüne Hälfte aß, konnte es nicht länger widerstehen und nahm die rote Hälfte. Der Apfel war aber so künstlich gemacht, dass die rote Hälfte allein vergiftet war, und kaum hatte es einen Bissen davon im Mund, so fiel es tot zur Erde nieder.</p>

# Märchen

„Es war einmal...“

## Definition und Begriffsklärung

Das Wort „Märchen“ oder auch „Märlein“ (mhd. Maerlin) sind Verkleinerungsformen zu dem Wort „Mär“ (Kunde, Bericht, Erzählung, Gerücht).

Unter Märchen versteht man im Allgemeinen eine Gattung phantastisch-wunderbarer Erzählungen, besonders für Kinder, bei der Naturgesetze wie historisch-soziale Determinanten weitgehend aufgehoben sind und irrealer Gestalten und Wunder bestimmende Elemente der Handlung werden können. Hierbei unterscheidet man zwischen Volksmärchen (mit anonymer Herkunft) und Kunstmärchen, die in der Regel Werke einzelner Autoren sind (z.B. von H. Ch. Andersen, W. Hauff, O. Wilde, E. Wiechert, Janosch u.a.).

Jede Nationalität besitzt seine eigenen Volksmärchen und Sagen.

Des Weiteren kann man unterscheiden zwischen Zauber-, Schwank-, Legende-, Tier-, und Novellenmärchen. Die Sammlung der Gebrüder Grimm an Kinder- und Hausmärchen gilt bis heute als umfangreichstes Sammelsurium an Märchen. Noch im 18. Jahrhundert verstand man darunter schöne Geschichten zum Zeitvertreib. Heute werden im populären Sprachgebrauch unter Märchen auch phantastische Geschichten, ja überhaupt die (für Kinder geeignete) fiktionale Literatur verstanden (wie z.B. Gullivers Reisen, Pippi Langstrumpf und Mickey Maus). Die europäischen Volksmärchen spielen in der Literaturwissenschaft, aber auch in der Pädagogik und Literaturdidaktik ebenso wie im Bereich der Folkloristik eine tragende Rolle. Die außereuropäischen Märchen und Märchensammlungen wie beispielsweise „Tausendundeine Nacht“

unterscheiden sich inhaltlich wie formal von den europäischen. In Deutschland taucht die erste umfangreiche Märchensammlung mit Namen Volksmärchen der Deutschen um 1782 auf.

### Urfassung und Variationen

Die Unterschiede zur heutigen Variante des Märchens:

In der ersten Ausgabe von 1812 ist die Königin die leibliche Mutter. In einer Version fahren König und Königin mit dem Jagdschlitten, die Königin schält einen Apfel und schneidet sich dabei in den Finger. In der einer anderen Version sind es Graf und Gräfin und der Graf wünscht sich ein „Mägdlein“, als sie an drei Schneehaufen, drei Gruben voll Blut und drei Raben vorbeikommen. Die eifersüchtige Gräfin versucht Schneewittchen wieder los zu werden.



*Ein Graf und eine Gräfin fuhren an drei Haufen weißem Schnee vorbei, da sagte der Graf: „ich wünsche mir ein Mädchen, so weiß als dieser Schnee.“ Bald darauf kamen sie an drei Gruben rothes Bluts, da sprach er wieder: „ich wünsche mir ein Mädchen, so roth an den Wangen, wie dies Blut.“ Endlich flogen drei schwarze Raben vorüber, da wünschte er sich ein Mädchen; „das Haare hat so schwarz, wie diese Raben.“ Als sie noch eine Weile gefahren, begegnete ihnen ein Mädchen, so weiß wie Schnee, so roth wie Blut und so schwarzhaarig, wie die Raben und das war das Sneewittchen. Der Graf ließ es gleich in die Kutsche sitzen und hatte es lieb, die Gräfin aber sah es nicht gern und dachte nur, wie sie es wieder los werden könnte. Endlich ließ sie ihren Handschuh hinausfallen, und befahl dem Sneewittchen ihn wieder zu suchen, in der Zeit aber musste der Kutscher geschwind fortfahren: nun ist Sneewittchen allein und kommt zu den Zwergen usw.*

Andere Variante:



*...die Königin mit dem Sneewittchen in den Wald fährt, und es bittet ihm von den schönen Rosen, die da stehen, einen Strauß abzubrechen, während es bricht, fährt sie fort und lässt es allein*

Die „sieben Zwerge“ gehören zu einer hessischen Variante. Es waren oft sieben Räuber, aber auch Drachen oder Riesen.

Besonders verbreitet war das Märchen in Italien; dort fallen die Blutstropfen etwa auf Marmor oder Käse.

Hier noch eine letzte Variante – finde die Unterschiede!



*Ein König verliert seine Gemahlin, mit der er eine einzige Tochter Sneewittchen hat und nimmt eine andere, mit der er drei Töchter bekommt. Diese haßt das Stiefkind, auch wegen seiner wunderbaren Schönheit, und unterdrückt es, wo sie kann. Im Wald in einer Höhle wohnen sieben Zwerge, die tödten jedes Mädchen, das sich ihnen naht. Das weiß die Königin, und weil sie Sneewittchen nicht geradezu tödten will, hofft sie es dadurch los zu werden, daß sie es hinaus vor die Höhle führt und zu ihm sagt: „geh da hinein und wart bis ich wieder komme.“ Dann geht sie fort, Sneewittchen aber getrost in die Höhle. Die Zwerge kommen und wollen es anfangs tödten, weil es aber so schön ist, lassen sie es leben und sagen, es solle ihnen dafür den Haushalt führen. Sneewittchen hatte aber einen Hund, der hieß Spiegel, wie es nun fort ist, liegt der traurig im Schloß, die Königin fragt ihn:*

*„Spiegel unter der Bank,  
sieh in dieses Land, sieh in jenes Land:  
wer ist die schönste in Engelland?“*

*Der Hund antwortet: „Sneewittchen ist schöner bei seinen sieben Zwergen, als die Frau Königin mit ihren drei Töchtern.“ Da sieht sie, daß es noch lebt und macht einen giftigen Schnürriemen. Damit geht sie zur Höhle, ruft Sneewittchen, es solle ihr aufmachen. Sneewittchen will nicht, weil die sieben Zwerge ihm streng verboten haben, einen Menschen hereinzulassen, auch seine Stiefmutter nicht, die es habe verderben wollen. Sie sagt aber zu Sneewittchen, sie habe keine Töchter mehr, ein Ritter habe sie ihr entführt, da wolle sie bei ihm leben und es putzen. Sneewittchen wird mitleidig und läßt sie herein, da*

schnürt sie es mit dem giftigen Schnürriemen, daß es todt zur Erde fällt, und geht fort. Die sieben Zwerge aber kommen, nehmen ein Messer und schneiden den Schnürriemen entzwei, da ist es wieder lebendig. Die Königin fragt nun den Spiegel unter der Bank, der giebt ihr dieselbe Antwort. Da macht sie ein giftiges Kopfband, geht mit dem hinaus und redet zu Sneewittchen so beweglich, daß es sie noch einmal einläßt: sie bindet ihm das Kopfband um, und es fällt todt nieder. Aber die sieben Zwerge sehen, was geschehen ist, schneiden das Kopfband ab und es hat das Leben wieder. Zum drittenmal fragt die Königin den Hund, und erhält dieselbe Antwort. Sie geht nun mit einem giftigen Apfel hinaus, und so sehr Sneewittchen von den Zwergen gewarnt ist, wird es doch von ihren Klagen gerührt, macht auf und ißt von dem Apfel, da ist es todt, und wie die Zwerge kommen, können sie nicht helfen, und der Spiegel unter der Bank sagt der Königin sie sey die schönste. Die sieben Zwerge aber machen einen silbernen Sarg, legen das Sneewittchen hinein und setzen es auf einen Baum vor ihrer Höhle. Ein Prinz kommt vorbei und bittet die Zwerge, ihm den Sarg zu geben, nimmt ihn mit und daheim läßt er es auf ein Bett legen und putzen, als wär es lebendig, und liebt es über alle Maßen, ein Diener muß ihm auch beständig aufwarten. Der wird einmal böß darüber: „da soll man dem todten Mädchen thun, als wenn es lebte!“ giebt ihm einen Schlag in den Rücken, da fährt der Apfelbissen aus dem Mund, und Sneewittchen ist wieder lebendig.

Das Motiv, den Mord am eigenen Kind in der Wildnis in Auftrag zu geben und zum Beweis Organe zu verlangen, woraufhin der angeheuerte Mörder stattdessen Tiere tötet, taucht auch in *Tausendundeine Nacht* (224. Nacht) auf.

### Kinder brauchen Märchen

Immer wieder wird darüber diskutiert, ob Kinder Märchen brauchen. Argumente dagegen gibt es viele: die drastisch dargestellten Abbilder von Gut und Böse. Werden kleine Kinder nicht abgeschreckt, wenn die Hexe im Ofen verbrennt, der Wolf mit Wackersteinen im Bauch im Brunnen ersäuft und Schneewittchens Stiefmutter in glühenden Schuhen tanzen muss, bis sie tot umfällt?

Wir haben hier einige bekannte Quellen (*Bruno Bettelheim, Kinder brauchen Märchen & Charlotte Bühler, „Das Märchen und die Phantasie des Kindes“*) gelesen, diese sehen in den Märchen eine wichtige Aufgabe, sie sind eine Art „Lebenshilfe für Kinder.“

Zu Beginn des Märchens befindet sich eine Person oftmals in einer benachteiligten Lebenssituation, wie z.B. **Schneewittchen, die mit einer missgünstigen Stiefmutter aufwächst**. Die Lösung des Konflikts und die damit verbundene Änderung der Lebensumstände geschieht nicht durch den Helden oder die Heldin selbst, sondern durch Hilfe von außen, durch Zauberei, Gnade oder durch ein Wunder.

„Das Märchen wird Erzählern und Hörern zur Lebensbewältigung. Das eigentliche Glück liegt in der Lösung der Konfliktsituation. Der Held stellt die natürliche Ordnung wieder her, die zu Beginn des Märchens gestört war. Durch Identifikation ist es dem Erzähler möglich, mit dem Märchen über sein eigenes (leidgeprüftes) Leben hinaus zu wachsen“ (Chr. Feder)

Die Welt wird optimistisch und phantastisch ausgemalt und ist vom Wunder bestimmt.

*Charlotte Bühler* stellt fest: „Schon rein formal entspricht das Märchen den Bedürfnissen des kindlichen Geistes. Es ermöglicht wie keine andere Erzählform die Übung des Vorstellmechanismus. Somit bewirken Märchenerzählungen, dass das Kind zu träumen beginnt. Es phantasiert Figuren, Schauplätze und setzt sich außerdem mit dem Bösen, welches immer auftaucht, auseinander.“

Laut *Bruno Bettelheim* vermitteln Märchen wichtige Botschaften auf bewußter, vorbewußter und unbewußter Ebene entsprechend ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe. Da es ihnen um universelle menschliche Probleme geht und ganz besonders um solche, die das kindliche Gemüt beschäftigen, fördern sie die Entfaltung des aufkeimenden Ichs. Folglich erlernt das Kind Stück für Stück mit den Widrigkeiten des Lebens besser auszukommen und aufkeimende Gefühle einzuordnen. Es findet Trost und Hoffnung in den Erlebnissen der Protagonisten.

**So wird Schneewittchen zwar aus ihrem Heim vertrieben, findet jedoch Zuflucht und Geborgenheit bei den sieben Zwergen. Auch der Tod kann ihr nichts anhaben. Letztlich triumphiert Schneewittchen über die böse Stiefmutter und läßt ihr eine gerechte Strafe zukommen.**

Hierzu schreibt der Kinderpsychologe *Bruno Bettelheim*:

„Form und Gestalt der Märchen bieten dem Kinde Bilder an, nach denen es seine Tagträume ausbilden und seinem Leben eine bessere Orientierung geben kann. Kinder lernen hierbei, dass der Kampf gegen die Schwierigkeiten im Leben unvermeidlich ist, es jedoch möglich ist, diesen durch Ausdauer und Mut, entgegenzuwirken.“

### **Auch das Thema des Kannibalismus wird in Schneewittchen behandelt.**

So verzehrt die Stiefmutter im Glauben es handele sich um Lunge und Leber von Schneewittchen die ihr vorgesetzten Organe. Bereits in primitiven Urvölkern glaubte man, dass man die Macht und die Merkmale dessen erwirbt, den man isst. Folglich erhofft sich die boshafte Stiefmutter, Schneewittchens Schönheit und Unschuld zu erlangen.

### **Die Beziehung zwischen Schneewittchen und ihrem Vater ist ebenfalls von Bedeutung.**

So ist die Zuneigung, die der König für seine Tochter hegt, der Stiefmutter ein Dorn im Auge. Im Falle von Schneewittchen entsteht eine Dreiecksbeziehung zwischen ihr, dem Vater und der Stiefmutter. Durch die Flucht in den Wald, bricht Schneewittchen aus diesem Beziehungsgeflecht aus und begibt sich, allein auf sich gestellt, auf die Suche zu sich selbst. Zu diesem Zeitpunkt ist Schneewittchen sieben Jahre alt.

### **Die Jahre, welche sie bei den Zwergen verbringt, stehen für die Wachstumsperiode Schneewittchens.**

In dieser Zeit lernt Schneewittchen Verantwortung zu übernehmen. So kümmert sie sich um den Haushalt der sieben Zwerge und um deren Verpflegung. Die frühen, vorödipalen Jahre werden in Schneewittchen gänzlich ausgelassen. Dies gilt allerdings für eine Vielzahl der Märchen.

Es wird neben der Kindheit und dem ödipalen Konflikt zwischen Stiefmutter und Tochter auch die Adoleszenz der Hauptfigur beschrieben. Bereits zu Beginn des Märchens wird auf die drohenden Probleme, welche in der Geschichte gelöst werden, hingewiesen.

---

## Symbole

*„So weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie Ebenholz“*

Der Terminus **Symbol** (altgriech.: Erkennungszeichen) ist ein **Sinnbild**, das für einen Bedeutungsträger steht.

### Farben



**Rot:** ist die Farbe der Kraft, der Aktivität und der Aggressivität. In der Regel wird rot mit Feuer und Männlich assoziiert. Es gibt jedoch auch ein rot der Weiblichkeit. Das helle rot symbolisiert das Männliche, die Leidenschaft, dagegen das dunkle rot das Weibliche, die Fruchtbarkeit.

Unternehmen, wie McDonalds, Coca Cola, usw. verwenden in ihrer Werbung ihr ganz spezifisches Rot als Erkennung. Im Straßenverkehr wird Rot weltweit als Signal und Verbotsfarbe eingesetzt. Wer Rot missachtet macht sich strafbar. Rot signalisiert Gefahr, markiert Alarmknöpfe, Feuerlöscher und Notbremsen. Mit Rot werden Preise reduziert, man verkehrt in roten Zahlen, mit andern Worten man macht Verluste. Mit Rot werden Korrekturen angebracht.



**Weiß:** In der Farbenmischung des Lichts ist Weiß die Summe aller Farben. Weiß ist eine leise, friedliche und zarte Farbe. Da die Farbe Weiß Hygiene und Reinheit verkörpert, werden Nahrungsmittel durch Entzug der Farbe beim Raffinieren veredelt, z. B. weißer Zucker, weißes Mehl, weißer Reis. Heutzutage wird weiße Arbeitskleidung vorgeschrieben überall da, wo Nahrung verarbeitet wird, in Metzgereien, Bäckereien, in der Lebensmittelindustrie, in Großküchen usw. In weiß gekleidet sind auch das Pflegepersonal und die Ärzte im Krankenhaus.

In der christlichen Symbolik ist Weiß die Farbe der Unschuld Weiß hat immer eine Verbindung zum Göttlichen und zum Himmel. Weiße Kleider werden bei Taufe, Hochzeit, Kommunion getragen. Die weiße Fahne ist Symbol für Frieden und Verhandlung.



**Schwarz** wird in vielen Redewendungen verwendet und sehr oft mit negativen Gefühlen assoziiert. So ist jemand ein Melancholiker, der „schwarzes Blut“ hat. Wer „schwarz sieht“ oder „schwarz malt“ ein Pessimist. Andere Verheißungen des Unglücks sind: ein schwarzer Tag, ein schwarzer Peter, eine schwarze Katze, ein Pechvogel, ein Unglücksrabe, eine Pechsträhne. Bei all diesen im Volksmund gebrauchten Ausdrücken, wird Schwarz negativ assoziiert. Schwarz soll aber auch das Böse abhalten.

In Ostpreußen beschmierte man in früheren Zeiten das Gesicht der Kinder mit Schmutz und Schlamm, um den Bösen Blick oder die Behexung von ihnen fernzuhalten. In Indien und Persien bemalt man die Gesichter der Kinder, um das Beschrieben werden auszuschalten. Indianerstämme in Südamerika bemalen sich als Zeichen der Trauer und zur Abschreckung Schwarz ist in der christlichen Farbsymbolik die Farbe der Trauer, des Todes und der Vergänglichkeit.

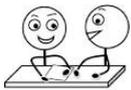


**Gelb** ist die hellste Farbe, wirkt strahlend und warm. Daher wird Gelb mit dem Sonnenlicht assoziiert. Gelb steht in der Mitte zwischen den kalten und den warmen Farben. In Europa wird Gelb sehr oft mit negativen Assoziationen gekennzeichnet, so wie Eifersucht, Geiz, Lüge, Neid und Ärger. Durch eine optimale Fernwirkung und eine aufdringliche Nahwirkung hat Gelb die idealen Voraussetzungen zu einer Warnfarbe

Schwarz auf gelb sind die Symbole für giftige, leicht entflammbare, explosive und radioaktive Stoffe. Im öffentlichen Raum, sowie in Betrieben, signalisieren gelb- schwarze Streifen niedrige, enge Durchfahrten, gefährliche Kanten, Stufen und Absätze. Im Straßenverkehr kennen wir den gelben Fußgängerstreifen. Blinde tragen ein gelbschwarzes Zeichen zur Sichtbarmachung ihres Handikaps. Eine gelbe Flagge in der Schifffahrt bedeutet „Seuche“.



### Schneewittchen trifft Lehrplan:



**Redewendungen:** Kennst du Redewendungen zu den einzelnen Farben? Hier haben wir welche aufgeschrieben. Weißt du, was sie bedeuten?

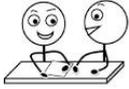
Zu rot:	Zu schwarz:	Zu gelb:	Zu weiß:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Der rote Faden“</li> <li>• „Rot wie Blut“</li> <li>• „Einen roten Teppich ausrollen“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „etwas schwarz auf weiß haben“</li> <li>• „warten bis man schwarz wird“</li> <li>• „sich schwarz ärgern“</li> <li>• „jemandem den schwarzen Peter zuschieben“</li> <li>• „das schwarze Schaf sein“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Gelb vor Neid“</li> <li>• „Das Gelbe vom Ei“</li> <li>• „Jemanden die gelbe Karte zeigen“</li> <li>• „Safran macht den Kuchen gelb“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „weiße Mäuse sehen“</li> <li>• „die weiße Fahne hissen“</li> <li>• „eine weiße Weste haben“</li> <li>• „ein weißer Fleck auf der Landkarte“</li> <li>• „die weiße Taube“ (Friedenstaube)</li> <li>• „etwas schwarz auf weiß haben“</li> </ul>

## Zahl 7

**Die Zahl 3** steht für die Keimzelle des Lebens: Vater, Mutter, Kind, oder Dreifaltigkeit, Gott

**Die Zahl 4** kommt vor bei den vier Elementen: Feuer, Wasser, Erde, Luft, oder bei den vier Himmelsrichtungen.

**Die Summe 7** umschließt beides, also das ganze Geheimnis des Daseins, bzw. Geist und Seele, Gott und Welt.



Was ist eure Lieblingszahl?



### Schneewittchen trifft Lehrplan

In der Mathematik hat die Zahl 7 eine Sonderstellung, sie kann weder als Produkt noch als Faktor mit den Zahlen 1 bis 10 gebildet werden:

$$1 = 10:10 \\ 4 = 2 \times 2$$

$$2 = 10:5 \\ 5 = 10:2$$

$$3 = 9:3 \\ 6 = 2 \times 3$$

**7=? \* Die 7 gilt als göttlich, „sie zeugt nicht und sie wird nicht gezeugt.“**

$$8 = 4 \times 2$$

$$9 = 3 \times 3$$

$$10 = 2 \times 5$$

Scherzfrage: Was ist  $7 \times 7$ ?

„Sieben mal sieben gibt feinen Sand“

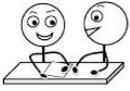
## Apfel

Der Apfel ist nahrhaft und gesund und deshalb ein wesentlicher Bestandteil natürlicher Ernährung. Seit der Steinzeit ist er in Nordeuropa heimisch und taucht auch in vielen Mythen auf.

Freya zum Beispiel wirbt in der Edda mit goldenen Äpfeln um Gerd. Die goldenen Äpfel erinnern an die Äpfel der Hesperiden. Die Mutter Erde Gaia hatte Hera zur heiligen Hochzeit mit Zeus einen Apfelbaum mit goldenen Äpfeln geschenkt. Diese goldenen Äpfel sichern den Göttern die ewige Jugend.

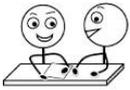
Durch seine runde Form ist der Apfel ein weibliches Symbol. Eva verführt Adam mit einem Apfel vom Baum der Erkenntnis.

So ist der Apfel im Zusammenhang mit Liebe und Fruchtbarkeit ein Symbol der Unsterblichkeit, gleichzeitig aber auch eine Frucht der Wahrheit und Erkenntnis. Newton fiel ein Apfel auf den Kopf, als er die Gravitation entdeckte. Weil das Bild des Apfels mit der Idee der Erleuchtung verbunden ist, wird der Apfel bisweilen auch mit der Sonne identifiziert. Zugleich ist er ein Liebessymbol und das Zuwerfen eines Apfels ein Liebeszeichen. So ist er ein Sinnbild der Fruchtbarkeit. Als kugelförmige Frucht ist der Apfel ein Symbol der Einswerdung aller Gegensätze und der Gottähnlichkeit. Im Märchen verleiht der Genuss eines Apfels Fruchtbarkeit, oft direkt Schwangerschaft. Außerdem heilen die Äpfel im Märchen Krankheiten bzw. wecken Tote zum Leben. Umgekehrt treffen wir auch Äpfel des Schlafes und des Todes.



Was bedeuten die Redewendungen? "Der schönste Apfel hat oft einen Wurm"

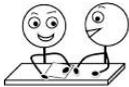
- "In den sauren Apfel beißen"
- "Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm"



Im Märchen verführt der Apfel das Schneewittchen, obwohl es sich an das Verbot der Zwerge halten muss.

- Nimm nichts von Fremden an? Habt ihr das schon mal gehört?
- Wurde Dir schon mal von jemand Fremden was angeboten? Was hast du gemacht?
- Fällt es dir schwer etwas abzulehnen?
- Was ist, wenn andere was Süßes bekommen und du nichts Süßes essen darfst? Wie geht es dir damit?

## Kinder stark machen



### Verführung mit Apfel:

Immer zu zweit zusammen. Ein Kind hält einen Apfel in der Hand, das andere Kind muss wie hypnotisiert auf den Apfel schauen. Das Kind mit dem Apfel führt das andere Kind durch den Raum. Schneller langsamer, auf den Boden, auf Zehenspitzen.... Das Kind tut alles was der „Apfel“ vorgibt.



### Nein sagen oder Jetzt reicht!:

Eine Spielerin sitzt auf einen Stuhl, alle anderen reden ducheinander und wollen ihr was anbieten: Kleidung, Geld, Naschsachen etc.... Die Spielerin hört sich eine Weile das Durcheinander an und wenn es ihr zu viel wird. Ruft sie laut und deutlich NEIN! oder JETZT REICHTS!



### Weg mit Euch!

Teilnehmer mindestens 8

Ein Kind darf in die Mitte, die anderen Kinder stellen sich im Kreis herum.

Alle Kinder im äußeren Kreis spielen Gespenster und kommen langsam aber sicher auf das in der Mitte stehende Kind zugeschlichen oder gerobbt...(nonverbal)

Wenn das Kind in der Mitte meint, dass die vielen Gspenster ihm zu nahe kommen ruft es laut „Weg mit Euch“. War der Befehl laut, deutlich und überzeugend, müssen alle kleinen Gespenster auf ihren ursprünglichen Platz zurück.

**Fokus:** das in der Mitte stehende Kind soll ihren Befehl gezielt und selbstbewusst äußern. Ein lautes bestimmtes „Weg mit euch“ kann für die anderen recht eindrucksvoll sein!



### Ich spüre, dass du näher kommst...

Material: evtl. Tücher zum Augenverbinden

Alle Kinder stellen sich in einem Kreis auf und schließen die Augen. Die Gruppenleiterin stellt sich in die Mitte und geht langsam auf eine der Spielerinnen zu. Sobald diese das bemerkt und ihr das unangenehm ist, ruft sie laut und bestimmt „Stopp!“.

Ist das Stopp für die Gruppenleiterin nicht überzeugend, geht sie weiter auf die Spielerin zu, bis der Befehl wirklich erkennbar und in seiner Wirkung überzeugend ist.

**TIPP:** Wenn Sie hier noch mehr Anregungen und Spiele machen möchten, empfehlen wir Ihnen unseren Workshop *Starke Jungs/Starke Mädchen*

## Figuren

### Schneewittchen

„Sie nannte es Schneewittchen“



#### Das Schneewittchen historisch betrachtet

Es gibt einige Orte, die das Märchen für sich beanspruchen und davon ausgehen, es handelt sich um eine wahre Geschichte, die sich in ihrem Ort abgespielt habe. Hier ein sehr vehementes Beispiel.

1986 bemerkte der Lohrer Apotheker und Pharmaziehistoriker Karlheinz Bartels, dass sich in dem Märchen Bezugspunkte zu Lohr am Main und Umgebung finden lassen. Er stellte daraufhin die These auf, dass, falls es ein historisches Vorbild für Schneewittchen gab, dieses eine Lohrerin gewesen sein muss. Die Stadt integrierte diese Idee in ihr Tourismuskonzept indem sie begann, Lohr als „Schneewittchen-

stadt“ zu vermarkten.

Bartels Nachforschungen zufolge handelt es sich bei Schneewittchens Vorbild um die 1725 in Lohr geborene **Maria Sophia Margaretha Catharina von Erthal**, die kurz vor der ersten Niederschrift des Märchens durch die Brüder Grimm starb. Ihr Vater, verkehrte mit Kaisern und Königen in ganz Europa, wodurch **die von Erthals** auf die Lohrer wie eine königliche Familie gewirkt hätten. Auf Grund ihrer rühmenswürdigen Eigenschaften sei **Maria Sophia** von diesen außerdem geradezu märchenhaft zum Idealbild eines Königskindes verklärt worden.

Familiensitz war das Schloss in Lohr. Nach dem Tod von Maria Sophias leiblicher Mutter 1741 heiratete der Vater 1743 Claudia Elisabeth Maria, verwitwete von Venningen, geb. Reichsgräfin von Reichenstein. Diese sei herrschsüchtig gewesen und habe ihre Stellung zum Vorteil ihrer Kinder aus erster Ehe ausgenutzt. Die häufige Abwesenheit des Vaters auf Grund seiner vielen Auslandsreisen könne die „merkwürdig inaktive“ Rolle des Königs im Märchen erklären.

Als wichtigstes Indiz dafür, dass Schneewittchen eine Lohrerin war, nennt Bartels den „**Sprechenden Spiegel**“, der im Spessartmuseum im Lohrer Schloss ausgestellt wird. Er ist ein Erzeugnis aus der Spiegelmanufaktur in Lohr. Der Spiegel war wahrscheinlich ein Geschenk vom Vater an seine zweite Frau (Stiefmutter v. Schneewittchen) und ‚spricht‘ wie die meisten Lohrer Spiegel durch seine Sinnsprüche. Die rechte obere Ecke enthält einen Hinweis auf die Selbstliebe („Amour Propre“), den Bartels mit der Eitelkeit der Stiefmutter im Märchen in Verbindung bringt.

Der „**wilde Wald**“, in dem Schneewittchen ausgesetzt wurde, könnte den Spessart bezeichnen.

Der Fluchtweg Schneewittchens „**über die sieben Berge**“ sei vielleicht ein alter Höhenweg – die sogenannte ‚Wiesener Straße‘. Auf ihm konnte man von Lohr aus über sieben Spessartberge zu den Bergwerken bei Bieber gelangen.

Die „**sieben Zwerge**“, die nach Erz hackten und gruben“, könnten kleinwüchsige Bergleute bzw. zur Arbeit eingesetzte Kinder in den Bergwerken gewesen sein.

Der „durchsichtige Sarg von Glas“ und die „eisernen Pantoffel“, in denen die Stiefmutter tanzen musste, hätten sich in den Glashütten bzw. Eisenhämmern des Spessarts herstellen lassen



### **Briefumschläge, Papier, Stifte**

Das Märchen endet glücklich. Schreibt und malt Schneewittchen einen Brief oder eine Glückwunschkarte. Übrigens, die Adresse kennt nur ihr (oder denkt euch eine schöne aus). Und eine märchenhafte Briefmarke fehlt auch (bitte malen)!

### **Die Stiefmutter**

*"Und wie das Kind geboren war, starb die Königin.  
Nach einem Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin..."*



### **Die Stiefmutter ganz allgemein betrachtet: Was ist eine Stiefmutter?**

Stiefmutter (von mittelhochdeutsch *stief*, von althochdeutsch: *stiof*, schlagen, Stock, Stumpf).

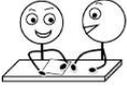
Eine Stiefmutter ist die Frau, mit der ein Vater eine neue Lebensgemeinschaft eingegangen ist (z.B. eine neue Ehe). Sie ist nicht die leibliche Mutter, bildet aber mit den Kindern des Vaters eine Stief-Familie. In der Vergangenheit war es durch die hohe Sterblichkeitsrate bei der Geburt und im Wochenbett (Kindbettfieber) und der Notwendigkeit der Wiederverheiratung des Witwers nicht ungewöhnlich, dass Kinder mit Stiefmüttern aufwuchsen.

Warum gibt es das Bild der bösen Stiefmutter? *Die Stiefmutter* ist ein häufiges literarisches Motiv.

Sprichwörtlich und aus Märchen (wie Aschenputtel) wohlbekannt ist das Stereotyp der „bösen Stiefmutter“. Stief- bzw. Schwiegermütter verkörpern im Märchen oft das Böse, als Störer der Familienharmonie – sie gelten hier als das lieblose Gegenteil der wirklichen Mutter, als eine Frau, die die Kinder ihrer Vorgängerin hasst. In welchen Märchen kommt eine „böse Stiefmutter“ vor?

- *Brüderchen und Schwesterchen* (Grimms Märchen)
- *Hänsel und Gretel* (Grimms Märchen, seit der Fassung von 1840. In den Fassungen von 1812, 1819 und 1837 ist es noch die leibliche Mutter<sup>1</sup>)
- *Frau Holle* (Grimms Märchen)
- *Aschenputtel* (Grimms Märchen)
- *Die drei Männlein im Walde* (Grimms Märchen)
- *Die weiße und die schwarze Braut* (Grimms Märchen)

Echte Stiefmütter haben es schwer: der Mythos der **bösen Stiefmutter** ist so stark, dass Stiefmütter unter einem besonders hohen Erwartungsdruck stehen. Oft haben sie das Gefühl beweisen zu müssen, dass die Redewendung von der "**stiefmütterlichen Behandlung**" in ihrer Familie fehl am Platz ist. Sie bemühen sich im Umgang mit den Stiefkindern besonders liebevoll, besonders aufmerksam und freundlich zu sein und laufen in eine Falle: Bei den meisten Kindern führt ein zu rasches und intensives Bemühen um Zuneigung zu Abwehr. Aus der "Supermutter" wird dann in manchen Fällen doch die **böse Stiefmutter**, die sie nie sein wollte: Eine überforderte Frau, die lange vergeblich um die Anerkennung und Liebe der Kinder gekämpft hat und sich schließlich innerlich vor ihnen verschließt.



### **Gibt es in Eurer Klasse jemanden der eine Stiefmutter hat?**

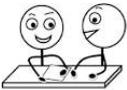
Was magst du an deiner Stiefmutter?

Was magst du nicht so?

**Stiefväter:** Nur sehr selten kommt in Märchen hingegen ein „böser Stiefvater“ vor, beispielsweise in *Der Teufel mit den drei goldenen Haaren*.

**Stiefväter haben es leichter:** Familientherapeuten haben festgestellt, dass überbemühte Stiefmütter weit häufiger vorkommen als überbemühte Stiefväter. In der wissenschaftlichen Literatur heißt es, dass es Stiefvätern im Allgemeinen leichter fällt als Stiefmüttern, eine gute Beziehung zu den Kindern zu entwickeln. Paradoxiertweise liegt dies auch darin begründet, dass Stiefväter meist mit weniger Eifer in ihre neue Rolle schlüpfen. Durch diese Zurückhaltung fühlen sich die Kinder weniger bedrängt und es fällt ihnen leichter, den neuen Erwachsenen im Haus als Partner des Elternteils zu akzeptieren.

**Mutter-Tochter:** In der Urfassung von Schneewittchen von 1812 ist es noch die leibliche Mutter. Die Mutter-Tochter-Beziehung steckt voller Liebe und manchmal auch voller Konflikte.



Was findest du gut an deiner Mutter?

Worin seid ihr euch ähnlich?

Worin seid ihr verschieden?

Gibt es Konflikte, wenn ja, welche?

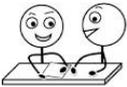
Wie löst ihr eure Konflikte?

## **Der Jäger**



### **Gedanken zum Jäger im Märchen:**

Der Jäger verschont Schneewittchen und tötet sie nicht. Aber er hilft ihr auch nicht. Er versteckt sie nicht, gibt ihr nichts zu essen. Er lässt sie allein im Wald zurück und nimmt in Kauf, dass sie anders zu Tode kommt, ohne das er sich die Hände schmutzig macht.



Was haltet ihr eigentlich vom Jäger?

Findet ihr ihn mutig? Oder ist er feige?

## **Der Vater**



### **Gedanken zum Vater im Märchen:**

Im Märchen erfährt man wenig über den Vater. Sollte er sich nicht um sein Kind kümmern? Macht er sich keine Sorgen, als sie verschwindet, sucht er sie nicht? Warum spielt er so gar keine Rolle?

Er heiratet eine neue Frau, die große Probleme mit seiner Tochter hat, aber man erfährt nichts darüber, ob er sich um das Verhältnis der beiden weiter kümmert.

## **Die sieben Zwerge**



### **Die Zwerge psychologisch betrachtet:**

Die Zwerge sind laut Deutungen einer Vielzahl von Psychologen Wesen, die sich nicht zu reifen Menschen entwickeln, sondern vielmehr auf einer kindlichen Ebene stehen bleiben. So haben sie keine Eltern, heiraten nicht und sind kinderlos. Sie bilden den Hintergrund, vor dem sich die Geschichte von Schneewittchen abspielt.

Zudem stehen sie für die Totalität der Erdkräfte, sowie für die sieben Planeten, welche die Sonne (Synonym für Schneewittchen) umkreisen.



## Schneewittchen trifft Lehrplan



### Ein Zwergen Gedicht

Ein Zwerg ist größer als man glaubt.  
Ein Zwerg das größte überhaupt.  
Ein Zwerg sieht das, was du nicht siehst.  
Ein Zwerg findet Schneewittchen süß.  
Ein Zwerg will unter Zwergen sein  
Ein Zwerg kommt selten ganz allein  
Ein Zwerg fühlt sich erst wohl zu siebt  
Ein Zwerg ist überall beliebt.



### Zwergen Gedicht mit Bewegung.

Geht immer zu siebt zusammen! Und stellt euch in einer Reihe auf. Jeder bekommt einen Satz (am Besten auswendig) und überlegt sich eine Bewegung! Die anderen reagieren darauf. Zum Beispiel:

1. Zwerg: (*stellt sich auf die Zehenspitzen*) Ein Zwerg ist größer als man glaubt! (*alle nicken*)
2. Zwerg: (*Finger hoch*) Ein Zwerg das größte überhaupt (*alle lachen und posieren*)



### Zwergenlied:

Wir sind die Zwerge aus dem Wald.  
Tripp-trapp, tripp-trap, trara! (*stapfen bei dem Tripp-Trapp auf*)  
Von klitzekleiner Zwerggestalt.  
Tripp-trapp, tripp-trap, trara  
Wer uns und unser Haus will seh`n  
Muß über sieben Berge geh`n.  
Wir sind die Zwerge aus dem Wald.  
Tripp-trapp, tripp-trap, trara



### Gestenspiel:

Schneewittchen war im Wald allein (*Daumen wandert über den Tisch*)  
sie kommt an ein kleines Haus (*Häuschen mit Händen darstellen*)  
Sie schaut mal hier und schaut mal da (*in alle Richtungen: links/ rechts/ oben/ unten/ schauen*)  
Sie ißt vom Teller und trinkt vom Wein (*kurz darstellen*)  
und schläft dann im kleinen Bette ein (*Schlafbewegung*)



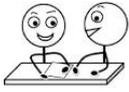
### Zwergenhäuschen:

Richte ein kleines Zwergenhäuschen auf einem Pappkarton ein. Oder jeder malt für sich ein Bild. Wie sieht es aus im Zwergenhaus? Was steht im Text?

*In dem Häuschen war alles klein und sehr zierlich und reinlich. Da stand ein weißgedecktes Tischlein mit sieben kleinen Tellern, jedes Tellerlein mit seinem Löffelein, außerdem sieben Messerlein und Gäbelein und sieben Becherlein. Schneewittchen, weil es so hungrig und durstig war, aß von jedem Tellerlein ein wenig Gemüse und Brot und trank aus jedem Becherlein einen Tropfen Wein, denn es wollte nicht einem allein alles wegnehmen. Dann legte es sich in die Bettchen, aber keins passte: Das eine war zu lang, das andere zu kurz, bis endlich das siebente recht war. Und darin blieb es liegen und schlief ein.*

## Der Spiegel

Der Spiegel ist so alt wie die Menschheit selbst, genau genommen sogar älter. Neben ruhenden Wasseroberflächen in der Natur dürften die ersten künstlichen Spiegel flache Schalen mit Wasser gewesen sein. Schmuck und Körperbemalung gehören seit der Steinzeit zum Menschen und damit auch das Bedürfnis, das Resultat des Schmückens und Bemalens an sich selbst zu sehen. Der Spiegel ist ein äußerst zweideutiges Symbol. Einerseits gilt er als Zeichen der Eitelkeit. Andererseits symbolisiert er auch Selbsterkenntnis, Klugheit und Wahrheit.



*Zählt mal, wie viele Spiegel es in eurem Schulhaus gibt?*

*Wie viele gibt es bei Euch zu Hause?*

*Wie viele Spiegel begegnet ihr von Zuhause bis zu eurer Schule?*

*Warum sind überall Spiegel zu finden?*

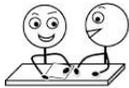
*Bei was benötigt ihr einen Spiegel?*

*Was macht ein Blick in den Spiegel mit euch?*

*Wie oft seid ihr zufrieden, mit dem was ihr seht, wie oft nicht?*

*Vergleicht ihr euch mit anderen?*

Bei uns im Theaterstück „Schneewittchen“ wird der Spiegel von Michael Schramm gespielt. Er hat eine ganz bestimmte Entwicklung im Stück.



*Wie ist der Spiegel am Anfang?*

*Wie am Schluß?*

*Welche Gefühle könnt ihr sehen und benennen?*



### Schneewittchen trifft Lehrplan



#### Reaktionsspiel:

Wie kann ich aus den Reaktionen anderer auf mich schließen?

Ein Kind wird rausgeschickt und die anderen sprechen sich ab, wie sie auf das Kind reagieren. Zum Beispiel: alle jubeln, alle ignorieren es, alle lachen es freundlich an, alle lachen es aus, alle zeigen auf das Kind und sagen ihhhhh!, alle beschimpfen es, alle fixieren es stumm, alle schauen es wütend an.

Das Kind muss raten wer es ist, wie ist die Beziehung zu den anderen.



**Fragen an das Kind:** *Wie ist das für dich, wenn du rein kommst und die Gruppe reagiert?*

*Wie fühlt man sich da?*



**Frage an die Gruppe:** *Wie fühlt man sich als Gruppe?*



#### Test

1. Geht in die Pause und lächelt jeden an, mit dem ihr Blickkontakt habt.
2. Macht in der nächsten Pause den Gegenversuch und schaut jeden traurig an. Die Ergebnisse tauscht ihr untereinander aus.



**Spiegeln:** Stellt euch immer zu zweit gegenüber. Wählt ein Kind als Spiegel aus und eins, das als Königin davor steht.

**1. Aufgabe:**

Die Königin soll vor dem Spiegel Dinge tun, die man vor einem Spiegel macht, z.B. Zähne putzen, Gesicht waschen und eincremen, Haare bürsten, sich anziehen, Grimassen schneiden... etc. Dann wechseln und der Spiegel wird zur Königin und die Königin zum Spiegel.

**Tipp:** Der Spiegel ahmt so gut wie möglich alles nach. Damit das gut funktioniert, muss man die Bewegungen ganz langsam ausführen.

**2. Aufgabe:**

Die Königin geht im Raum umher und der Spiegel folgt ihr. Er tut alles genau so, wie sie es macht, z.B. schnell laufen, stehen bleiben, sich bücken, schlendern.... Dann wechseln.

**3. Aufgabe:**

Der Spiegel spricht alles gleichzeitig nach, was die Königin sagt.

**Tipp:** Stellt euch Schulter an Schulter nebeneinander. Dazu muss die Königin ganz langsam besprechen, z.B. ha.....llo...i...ch....! Dann gelingt es am Besten. Anschließend wechseln.

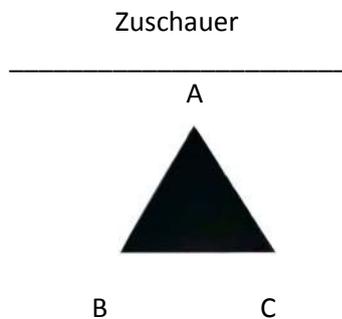
**4. Aufgabe:**

Wenn ihr schon Spiegel-Profis seid, dann versucht, nicht abzusprechen wer Königin und wer Spiegel ist. Wechselt auch mitten in einer Bewegung, so dass man, wenn man euch zusieht, nicht erkennen kann, wer führt und wer folgt.



**Weitere Spiegelübungen:**

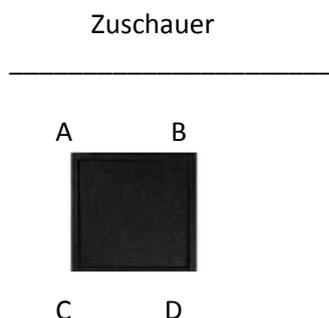
**Das Dreieck**



Drei Personen stellen sich im Abstand von ca. 1,5 m, jeweils in eine Ecke eines (unsichtbaren gleichseitigen Dreiecks). Die Gesichter schauen alle in die gleiche Richtung. Der Rest der Gruppe sieht zu und schweigt. Diejenige, die ganz vorne im Dreieck steht (A), beginnt sich ganz langsam zu bewegen. Sie bleibt zwar am selben Platz stehen, bewegt jedoch ihre Arme, ihren Kopf und ihren Körper. Sie bewegt sich fließend und langsam. Die beiden anderen Personen spiegeln gleichzeitig die Bewegung der vorderen Person.

Irgendwann dreht sich die vordere Person langsam um die eigene Achse nach links. Die beiden anderen machen dies nach und drehen sich ebenfalls – d.h. dass eine neue Person (B) die vordere Position einnimmt. Diese führt jetzt die Bewegung an. Wenn Person (B) sich wieder um die eigene Achse nach links dreht dann ist die dritte Person (C) dran die Bewegung anzuführen.

**Das Viereck**



Ihr könnt das auch im Viereck probieren, gleiches Prinzip wie das Dreieck. Für Profis: Ihr legt 4 Personen fest und die führen die Bewegung an, sobald sie die vordere Person sind. Die ganze Klasse steht in der Mitte des Vierecks und folgt der Person, die gerade dran ist. Legt schöne Musik auf und schon habt ihr eine Choreografie für euer Sommerfest!

# Schönheit

„Frau Königin, ihr seid die Schönste im Land“

## Schönheit im Wandel



3000 v. Chr.

### Altes Ägypten

Ein schöner Mensch hat möglichst schmal zu sein. Also gibt es auch damals schon Diäten – und Magersüchtige. Und noch einen Trend haben die alten Ägypter vorweggenommen: Sie stehen auf komplett enthaarte Körper.



1000 v. Chr.

### Assyrer

Beim Mann wuchert der Bart, der mit aufwändigen Flechtfrisuren noch verschönert wird. Wer nur überschaubaren Bartwuchs hat, schnallt sich einfach einen künstlichen um. Ist fast ein bisschen wie bei den Hipstern heute.



50 v. Chr.

### Römer

Gerade dort, wo blonde Haare selten sind, bleicht man sie gerne mit einer Mixtur aus Urin und ätzenden Flüssigkeiten. Helle Haare gelten als besonders edel und sollen den Menschen darunter so tapfer und willensstark erscheinen lassen wie einen wilden, blonden Germanen.



1000 n. Chr.

### Mittelalter

Hier reicht es schon, eine schöne Reihe Zähne zu besitzen und Haut, die nicht von unappetitlichen Krankheiten entstellt ist – es lockt eben immer das, was man gerade nicht haben kann.



1500 n. Chr.

### Renaissance

Es regiert das Kindchenschema: Große Augen, hohe Stirn. Dafür zupfen sich die feinen Damen sogar den Haaransatz. Auch die Männer dürfen sich schminken, um den gewünschten hellen Teint zu bekommen. Und wie die Frauen tragen auch sie blondgelocktes, langes Haar



1650 n. Chr.

### Barock

Im Barock sind füllige Leiber bekanntermaßen schwer im Trend. Männer tragen außerdem aufwändige und teure Perücken – ein stylisches Statussymbol, so wie heute vielleicht das neue iPhone

1830 n.Chr.



### Biedermeier

Schmale Ärmchen, dünne Taillen – im Biedermeier steckt die zierliche Dame ihren kleinen Körper in derart ausladende Garderoben, dass sofort klar ist: Arbeiten kann sie darin nicht.

Frauen werden zum "schönen Geschlecht", Männer müssen Schminke und schicke Kleider zur Seite legen und laufen fortan im Anzug umher.

1920 n.Chr.



### Goldene Zwanziger

Nach dem Krieg sind die Frauen um eine Erkenntnis reicher: Ohne den Mann geht es auch. Emanzipierte Frauen lassen sich einen kurzen Bubikopf-Schnitt verpassen, die Brüste werden mit einem Gürtel flachgedrückt und lange Zigaretten geraucht – das Erscheinungsbild der Frau wird zum ersten Mal androgyner.

1950 n.Chr.



### 50er Jahre

Medienikonen beginnen, das allgemeine Schönheitsideal zu bestimmen. Es ist die Zeit von Elvis Presley, James Dean, Grace Kelly, Marilyn Monroe, Romy Schneider, Audrey Hepburn. Noch einmal sind wohlgenährte Frauen mit üppigen Proportionen gefragt

1960 n.Chr.



### 60er Jahre

Etwa ab den Sechzigern regiert die Jugend das Schönheitsideal. Lippen zum Beispiel müssen voll sein, denn mit zunehmendem Alter sind sie gewöhnlich schmal. Männer wie Frauen sollten einen möglichst schlanken, sportlichen Körper haben.

Die Männer lassen die Haare zu immer längeren Mähnen wachsen. Ein Protest gegen das biedere Establishment.

1990 n.Chr.



### 90er Jahre

Nachdem schon bei Twiggy in den Sechzigern kaum noch Rundungen zu finden waren, setzt sich jetzt der Heroin Chic durch: blasse Haut, tiefe Augenringe, knochiger Körper. Die Männer hingegen sollten durchtrainiert sein, idealerweise ausgestattet mit einem Waschbrettbauch.

2015 n.Chr.



### Heute

Der Schlankeitswahn überschreitet jede gesunde Grenze. Das Schönheitsideal nähert sich den Proportionen eines 14-jährigen Mädchens, Size Zero ist das Maß der Dinge, Magermodels bevölkern die Laufstege. Damit schließt sich der Kreis zur Magersucht im alten Ägypten. Wenn der Körper an seine Grenzen stößt, wird mit Photoshop nachgeholfen. Das Schönheitsideal rutscht vom schwer Erreichbaren zum Unmöglichen.

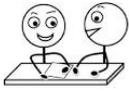


Welchen Schönheitstrend der Geschichte findest du schön und welchen kannst du gar nicht nachvollziehen / findest du nicht schön?

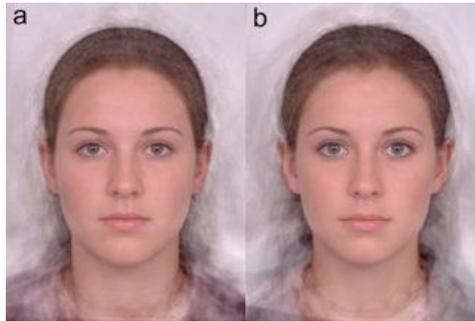
## Was ist schön?



Wusstest du, dass man in weniger als einer Sekunde beurteilt, ob man einen Menschen schön findet oder nicht schön. Schön sein äußerlich betrachtet, ist heute eine makellose jugendliche Haut und ein symmetrisches Gesicht.



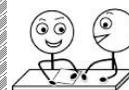
Welches Gesicht findest du schön: a oder b



**Auf Abbildung a)** ist ein menschliches weibliches Antlitz zu sehen, das aus 45 Fotos besteht. Das Gesicht, das daraus entstand wurde von Probanden auf keinen Fall als "hässlich" eingestuft. Das Gesicht ist nicht außergewöhnlich schön, in jedem Fall aber angenehm.

**In Abbildung b)** sehen wir eine Variante, bei der lediglich 15 Fotos von Frauen übereinander gelegt wurden, die von Probanden zuvor als besonders schön klassifiziert wurden. In der Auswertung ergab sich, dass Probanden Person b) auch für attraktiver halten als Person a). Durch das Übereinanderlegen der Gesichtsformen entsteht ein Höchstmaß an Symmetrie – das gleichzeitig recht langweilig ist. Leichte Abweichungen in der Symmetrie machen ein Gesicht allerdings wieder interessanter.

## Kinder stark machen



*Was ist schön?  
Was findest du alles schön?  
Was findest du schön an dir?  
Was finden andere an dir schön?  
Welche Menschen sind für dich schön?  
Was ist an diesen Menschen schön?  
Was macht einen schönen Menschen aus?  
Was macht Schönheit aus?  
Hat Schönheit nur was mit dem Aussehen zu tun?  
Finde ich schön, was ich nicht habe?*



**Pflanze wachsen lassen:** Ein Kind macht sich in der Mitte ganz klein und ist ein Samenkörnchen. Dieses Samenkorn kann man wachsen lassen, indem man ihm ins Ohr flüstert was einem gut an ihm gefällt, z.B. mir gefallen deine Haare, dein Humor.... und damit soll aus dem Samenkörnchen ein Pflanze wachsen. Das Kind in der Mitte wächst immer ein bisschen mehr.

# Neid

*„Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen ist tausendmal schöner als Ihr.“  
Da erschrak die Königin und ward gelb und grün vor Neid. Von Stund an, wenn sie Schneewittchen erblickte,  
kehrte sich ihr das Herz im Leibe herum so sehr hasste sie das Mädchen. Und der Neid und Hochmut  
wuchsen und wurden so groß in ihr, dass sie Tag und Nacht keine Ruhe mehr hatte.“*

## Was ist Neid?

Ich will das, was ich nicht habe: Neidgefühle entstehen, wenn wir uns mit anderen vergleichen und glauben, benachteiligt zu sein oder zu kurz zu kommen. Neid zeigt an, dass wir uns mit anderen vergleichen und im Vergleich schlechter abschneiden.

Wer häufig und stark neidisch ist, zerstört seine Zufriedenheit, verspürt negative Gefühle wie Frust und Ärger bis hin zu Wut und kann sein Leben nicht mehr genießen.

Neid als solches ist ein normales menschliches Gefühl wie jedes andere Gefühl auch und nichts Schlechtes. Das Glück der anderen wird uns zum Verhängnis: wir leiden. Entscheidend ist, was wir mit unserem Neid anfangen. Neid kann giftig und selbstzerstörerisch sein.

## Neid macht etwas mit deinem Körper

Neid ist nicht nur eine Sache, die im Kopf passiert. Neid kann auch etwas mit dem Körper machen – man sagt zum Beispiel: „Der wird blass vor Neid“ oder „Der wird grün vor Neid“. Wenn man gerade sehr neidisch ist, kann sich also sogar die Durchblutung verändern, oder man fühlt den Neid als einen „Stich ins Herz“ oder als ein drückendes Gefühl im Magen. In vielen Geschichten und Filmen werden die Menschen, die neidisch sind, als besonders dünne und magere Menschen dargestellt. Neidisch ist man, wenn man von etwas zu wenig bekommen hat: von Sachen, von Erlebnissen, von Liebe und Zuneigung. Je schlechter es einem geht, umso neidischer kann man werden.



*Was macht Neid mit dem Körper der Stiefmutter und wie wird das beschrieben?  
Kennst du das auch?  
Welche Farben symbolisieren im Märchen den Neid?*



*Auf was kann man alles neidisch sein?  
Bist du manchmal auf jemanden neidisch? Z.B. auf deine Geschwister oder Freunde?  
Auf was bist du neidisch? Erzähle.  
Was machst du, wenn du neidisch bist? Ist manchmal jemand auf dich neidisch?  
Gib Beispiele  
Kann sich Neid in Hass verwandeln?*

## Neidtest

Dieser Neid-Test zeigt, wie stark dein Neid ist.

Markiere diejenigen Feststellungen, denen Du zustimmst

<input type="checkbox"/>	1.	Wenn ich etwas bei anderen sehe, was mir gefällt, dann muss ich das auch haben.
<input type="checkbox"/>	2.	Ich vergleiche mich oft mit anderen.
<input type="checkbox"/>	3.	Wenn andere etwas haben, was ich mir auch wünsche, dann mache ich es ihnen oft madig.
<input type="checkbox"/>	4.	Ich kann es nicht leiden, wenn andere besser ankommen wie ich.
<input type="checkbox"/>	5.	Wenn andere mehr haben als ich, dann rede ich mir ein, dass ich sowieso nicht mehr brauche, als ich habe.

<input type="checkbox"/>	6.	Ich bin verärgert, wenn andere mir vorgezogen werden.
<input type="checkbox"/>	9.	Ich fühle mich minderwertig, wenn andere erfolgreicher sind und sich mehr leisten können als ich.
<input type="checkbox"/>	10.	Schadenfreude ist die schönste Freude.
<input type="checkbox"/>	11.	Ich kann es nicht leiden, wenn andere sich wichtig tun, was sie alles haben und können.
<input type="checkbox"/>	12.	Wenn andere besser ankommen, dann suche ich ganz gezielt nach deren Schwächen und hacke darauf herum.
<input type="checkbox"/>	13.	Ich habe Angst, dass andere besser sein könnten als ich.
<input type="checkbox"/>	14.	Ich fühle mich oft unglücklicher als andere.
<input type="checkbox"/>	15.	Ich glaube, dass andere generell besser dran sind als ich.
<input type="checkbox"/>	16.	Oft wünsche ich mir jemand anderes zu sein als ich bin..
<input type="checkbox"/>	17.	Ich glaube, dass reiche und gut aussehende Menschen glücklicher sind.
<input type="checkbox"/>	18.	Ich habe schon mal den Impuls gehabt, etwas zu stehlen oder zu zerstören, was ich mir wünsche, aber nicht besitze.
<input type="checkbox"/>	19.	Mir fällt es schwer, anderen etwas abzugeben.
<input type="checkbox"/>	20.	Ich habe schon mal etwas gekauft oder gemacht, nur um andere neidisch zu machen.
<input type="checkbox"/>	21.	Ich freue mich, wenn ich besser bin als andere.
<input type="checkbox"/>	22.	Manchmal habe ich Schuldgefühle, weil ich einem anderen etwas missgönne.
<input type="checkbox"/>	23.	Ich freue mich, wenn anderen, die ich beneide, Negatives zustößt.
<input type="checkbox"/>	24.	Ich fühle mich schnell ungerecht behandelt.
<input type="checkbox"/>	25.	Wenn andere etwas besser können als ich, dann ärgere ich mich.

### Neid-Test-Auswertung

Je mehr Aussagen Du bejahen kannst, umso mehr sind Dir Neidgefühle vertraut.

### Umgang mit Neid

Sinnvoll ist es, Kinder durch konkrete Aktionen im Alltag für soziale Unterschiede empfänglich zu machen, z.B. durch die Spende eines Kuscheltiers fürs Kinderkrankenhaus oder das Weggeben alter Kleidungsstücke an einen wohltätigen Verein

### 5 Tipps

- 1) Eigentlich ist dieser Gedanke selbstverständlich, aber bei besonders großen Neidanfällen vergisst man ihn leicht: Wir können in das Leben der anderen nicht hineinschauen und wir wissen nicht, wie sich das, was von außen so großartig aussieht, innen anfühlt.
- 2) Wer mit einem gesunden Selbstwertgefühl ausgestattet ist, wer also davon ausgeht, dass er so, wie er ist, gut genug ist, der wird auch seltener Neid auf andere spüren.
- 3) Wenn du Menschen sagst, dass du sie um etwas beneidest, dann wirst du bestimmt schnell feststellen, dass die das von dir Beneideten gar nicht so wertschätzen, wie du.
- 4) Jemandem etwas aus Neid nicht zu gönnen ist eine sehr negative Emotion, die extrem heftig empfunden wird. Wenn du so fühlst, solltest du wirklich versuchen, aus diesem Loch wieder raus zu

kommen. Mach dir klar, dass du so, wie du bist, gut genug bist. Und dass man Unterschiede zwischen den Menschen als produktiv wahrnehmen kann.

- 5) Wenn du merkst, dass ein Freund oder eine Freundin dir etwas neidet und du demjenigen helfen willst, kannst du im Gegenzug etwas bei ihm finden, was dir abgeht. Neidische Menschen können oft wenig Attraktives an sich selbst wahrnehmen und brauchen dafür Hilfe von außen.

## Kinder stark machen



### Mensch, das kannst du toll:

Alle Kinder setzten sich auf den Boden.

Ein Kind fängt an und sagt, was es kann. Alle anderen klatschen.



### Mein Steckbrief

Material: ein Foto von jedem Kind und ein Blatt Papier in Din A3, Stifte, Kleber

Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier. Darauf klebt es sein Photo. Darunter schreibt es seinen Steckbrief

Alles, was was zu seiner Person wichtig ist:

- Name
- Alter
- Hobbies
- Was ich gut kann
- Lieblingsessen



### Gefühle würfeln:

Material: Holzwürfel und einen Lackstift

Auf den Würfel schreibe 6 verschiedene Gefühle zum Beispiel:

- Neid
- Wut
- Freude
- Schadenfreude
- Ärger
- Angst
- Unsicherheit
- Verliebt sein
- Mut

Einer beginnt zu Würfeln und er darf zu dem Gefühl, das der Würfel anzeigt, erzählen, wann und wo er sich in welcher Situation so gefühlt hat.

Die anderen dürfen dann diese Situation nachspielen.

Z.B. Ich war mal alleine in der U-Bahn, da hat mich jemand angesprochen und da habe ich Angst bekommen. Ich habe dann nach unten geschaut und gehofft, er spricht mich nicht mehr an.

**Erweiterung I:** Diese Situation nachspielen.

**Erweiterung II:** Lösungen suchen und diese nachspielen: z.B. freundlich aber bestimmt sagen, ich will nicht reden oder sich zu einer anderen Person setzen, die mehr Vertrauen gibt...